

#4

Wellness à la Sylt –
Strandsaunen

#5

Spaß an Wissen-
schaft – **Erlebnisz-
entrum Naturgewalten**

#6

Wer hat das Meer
geklaut? – **Im Watt**

#7

An der Nordspitze –
**der Lister
Ellenbogen**

#8

Lila Landschaften –
**unterwegs in der
Braderuper Heide**

#9

Piraten, Artisten und
Entdecker gefragt –
Sylt in Kinderhand

#11

Auf Expedition –
das Morsum-Kliff

#10

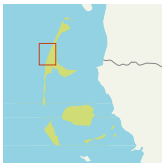
Friesenromantik in
Reinform – **das grüne
Keitum**







Das Zentrum der Insel



Hier kommen alle Besucher an. Der erste Eindruck fällt eher ernüchternd aus: trubelig, voll, touristisch. Wo bin ich bloß gelandet? Doch dann, mitten im Tohuwabohu zwischen unzähligen Imbissen, Restaurants und Cafés, Boutiquen und vollgestellten Souvenirläden, erkennt man plötzlich die Magie von Sylt: gegelter Schnösel steht neben Weltenbummler,

Jung plaudert mit Alt, Spießig teilt den Tisch mit Cool – am Ende bläst uns allen der gleiche Wind um die Nase. Das ist wunderbar.

Westerland

Wer zum ersten Mal in Westerland eintrifft, wird sich wundern, warum Die Ärzte so sehnsüchtig ihr »Ich will zurück nach Westerland« schmetterten. Der Bauboom der 1960er-Jahre hat Opfer gefordert: Triste große Apartmentblocks und Hotels ersetzen altehrwürdige Villen und Häuser des einst mondänen Seebads. Schön ist anders. Doch da ist das Meer, das einen magisch anzieht. Westerland punktet mit einem traumhaften Strand, Surfcups und netten Bistros, in denen man lecker essen kann. Der Ort geizt nicht mit vielfältigen Angeboten: Shoppingmeile, jede Menge Restaurants, Wellness und Attraktionen wie die Sylter Welle sowie Bars, die auch mal länger aufhaben als bis 22 Uhr. Da kann man die Bausünden vor lauter Urlaubsglück schon mal übersehen ...

WAS TUN IN WESTERLAND?

Ans Meer, ans Meer!

Der wohl wichtigste Tipp für Westerland: Klobige Architektur ausblenden, salzige Meeresluft tief einatmen. Also

INSEL-INSPIRATIONEN

Im Jahre 1930 verbrachte der Expressionist Emil Nolde einige Monate auf Sylt. Tief beeindruckt von den Naturgewalten der Insel, schuf er seine ausdrucksstarken Gemälde. In der **Emil-Nolde-Lese-Lounge** 2 direkt an der Strandpromenade hängen gerahmte Reproduktionen seiner Bilder und historische Fotos. Die Leselounge (mit ausgelegten Tageszeitungen) ist ein angenehmer, gemütlicher Rückzugsort. Eintritt frei, tgl. 9–19 Uhr.

los! Am Brandenburger Strand beginnt der Urlaub! Hier gibt es immer was zu sehen: neben Surfern und Katern, die nach »getaner Arbeit« erst einmal heißhungrig über Bier und Burger von der Beachbox gleich hinter der Düne herfallen, bis zum Senioren-pärchen, das glücklich zum Sound der **Musikmuschel** 1 wippt. Schon seit 100 Jahren wird die Bühne am Strand von Orchestern, Chören und Gospelgruppen bespielt. Links und rechts scheinen die ebenfalls 100 Jahre alten Skulpturen aus Muschelkalk, »Triton auf dem Hippokamen« und »Europa auf dem Stier«, der Musik zu lauschen. Den Anblick der 1960er- und 1970er-Jahre-Bauten, die direkt bis an die Promenade heranreichen, muss man mit Humor nehmen. Ja, auch schöne Fleckchen Erde haben ihre Schandmale. Mit einem Eis in der Hand, Blick aufs Meer, lässt es sich wunderbar gen Süden schlendern. Bald führt ein Weg aus Holzbohlen an einigen Strandbistros vorbei. Die **Himmelsleiter** 3 zu erklimmen, lohnt sich sehr: 26 m hoch ist der Dünenübergang mit dem verheißungsvollen Namen. Und tatsächlich reicht der Höhenunterschied auf Sylt, um eine himmlische Aussicht über Nordsee und Insel genießen zu können.

Shoppen und schlemmen

Tagesgäste strömen aus dem Bahnhof in die Friedrichstraße hinein, essen schnell ein Fischbrötchen und schlendern dann weiter durch die Fußgängerzone bis zum Meer. Das alles lässt die Skulptur »Dicke Wilhelmine« von Ursula Hensel-Krügers unbeeindruckt, schon seit 1980 planscht sie entspannt im Brunnen und wäscht sich die Füße. Friesenidylle mit Reetdächern? Fehlangeize. Die Architektur übersieht man hier wohlweislich und richtet den Blick lieber auf die Auslagen der Boutiquen, Sportgeschäfte, Souvenirläden. Die parallel gelegene Strandstraße bietet Ähnliches, ist nur kleiner. Vom **Rathaus** 4 aus führt sie an zahlreichen Cafés und Geschäften vorbei. In einem



Steife Brise? Macht nix, Bollerwagen packen und ab geht's an den Strand. Dort ist es auch dann wunderbar, wenn das Meer braust und der Wind die Wolken über den Himmel jagt.

kleinen Park gegenüber vom Casino steht eine Sonnenuhr. Hier beweisen die Sylter, dass sie Menschen von Welt sind: Der Zeitmesser zeigt verschiedene Zeitzonen an. Die Strandstraße mündet beim Schwimmbad **Sylter Welle 1** an den Strand. Nachtschwärmer sollten sich den Namen Paulstraße einprägen. Hier feiert man ganz ungeniert in der legendären **Wunderbar** 🌟.

Das andere Westerland

Alt-Westerland kehrt dem Meer den Rücken zu. Macht man es genauso, entdeckt man hinter dem Bahnhof den alten Ortskern. Der gibt sich idyllisch mit schönen Reetdachhäusern und zählt zu den jüngeren Siedlungen der Insel. Nachdem eine Sturmflut im Jahr 1436 das Dorf Eidum zerstört hatte, errichteten die Inselbewohner auf Heideflächen das heutige Alt-Westerland, das 1905 zur Stadt wurde. In gebührendem Abstand zum Meer scharen sich die Häuser östlich vom Bahnhof um die Kirche **St. Niels 5** herum. Die Kirche aus dem Jahr 1635 ist – wie könnte es anders sein – nach

dem Schutzheiligen der Seefahrer, St. Nikolaus, benannt. Der spätgotische Schnitzaltar erinnert an den der St.-Severin-Kirche in Keitum. Auf dem alten Friedhof fanden angesehene Westerlander Bürger ihre letzte Ruhestätte. Erst als der Ort 1855 Seebad wurde, dehnte sich Westerland nach Westen, in Richtung Strand aus.



»Das Innere Westeralands wird von Jahr zu Jahr ungemütlicher und fremder. Die Strohdächer verschwinden. Regellos wird ein Kasten neben den anderen gesetzt, und kein Mensch passt auf, dass das Ganze ein Aussehen bekommt«, klagte schon 1910 Thomas Hübbe, der Sohn des Keitumer Landvogts. Westerland war zum Modebad der wilhelminischen Schickeria geworden.